

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Veröffentlichung: Herbergstraße 1, Dresden, am 28. Februar 1894.

Redaktion: Krennstr. 45, Dresden.

48.

Wichtigste Anzeigenerweiterung  
bis zum 1. März 1894

Dresden, Mittwoch den 28. Februar 1894

5. Jahrg.

## Genossen! Arbeiter! Arbeiterinnen! Agitiert für Eure Zeitung!

**Aus Oesterreich.**

Socialdemokraten und Demokraten nennen Oesterreich gewöhnlich einen feudalen, polizeistatistischen Staat und sind damit gewiss im Rechte; denn von einem bürgerlichen Rechtsstaat ist Oesterreich noch ungemein weit entfernt. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wie sie hier in ausgedehntem Maße noch bestehen, erinnern vielfach an die Zustände vor der großen französischen Revolution. Adel und Geistlichkeit stellen noch die zwei einflussreichsten Stände dar; der erstere beherrscht fast durchwegs die staatliche Verwaltung und in der Gesetzgebung üben beide Stände in vielen Fragen gehaltenen Einfluss aus, da ihre Interessen immer die gleichen sind. Durch ihre zahlreichen industriellen und finanziellen Unternehmungen resp. Betheiligungen sind sie in leberrückstimmung bezw. in eine Interessensharmonie auch mit dem Bürgerthum, der Bourgeoisie, gekommen, wodurch ihre Position nur Stärkung erfahren hat. Diese vitale Interessensgemeinschaft läßt die sonstigen zwischen der Bourgeoisie und den beiden anderen Ständen vorhandenen Gegensätze viel milder erscheinen und verhindert eine gegenseitige scharfe Bekämpfung. Der alten drei Ständen gefährlich werdende „rotte Feind“ hat ja gar zur offenen Bundesgenossenschaft geführt, um ihn abzuwehren und die so süße und einträgliche Herrschaft ungeschmäht zu erbalten.

Welche große wirtschaftliche und daraus entspringende soziale und politische Macht Adel und Geistlichkeit in Oesterreich besitzen, lehrt ein Blick auf die Agrarverhältnisse, die zwar, wie die Statistik überhaupt, bei und noch sehr im Klagen liegt, aber dennoch einige Ueberreste über die Grundbesitzverhältnisse gestatt.

Nach der statistischen Monatschrift beträgt die Gesamtfläche Oesterreichs 12,541,999 Joch, wovon in den nächster Jahren erwartet auf die Staatsdomänen 53,828, auf die Provinzial- und Industrievereine 54,115, auf den Privatbesitz des Hofes und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses 31,841, auf die Gemeinden 24,569, auf die Geistlichkeit, einschließlich der Klostergüter, 521,608 Joch. Demnach besaßen die Gemeinden 9,71 Joch, die Geistlichkeit 2,74 Prozent und der Großgrundbesitz etwas über 16 Prozent. Der Besitz der Gemeinden repräsentiert einen Kapitalwert von 2,912,897 Gulden mit einem katastralen Reinertrag von 145,890 Gulden. Der Besitz der Geistlichkeit 11,253,003 Gulden resp. 65,991,268 Gulden, der Besitz der Großgrundbesitzer 16,991,268 Gulden resp. 3,205,277 Gulden. Die Angehörigen des wirtschaftlichen Standes sprechen noch darüber. Vier Familien besitzen je 5000 bis 10,000 Joch, drei Familien je über 10,000 bis 20,000 Joch, eine Familie über 30,000 Joch und eine andere 54,000 Joch; diese neun Familien besitzen zusammen allein 157,000 Joch.

In Steiermark verfügen Staatsdomänen, Geistlichkeit und land- und forstwirtschaftlicher Besitz

über 19 Prozent (787,000 von 3,906,300 Joch) der gesamten Fläche.

In Mähren haben Geistlichkeit und Großgrundbesitz 27 Prozent (604,000 von 2,222,190 Joch) der gesamten Fläche; in Schlesien 36 Prozent (186,000 von 514,686 Joch) und in Böhmen 30 Prozent (1,552,000 von 5,196,700 Joch) der Gesamtfläche.

An industriellen Unternehmungen besitzt die Geistlichkeit in Böhmen 3 Fabriken, 51 Bierbrauereien, 16 Dampf- und Wassermühlen, 21 Ziegeleien, 16 Wollwebereien, 2 Eisenwerke, 5 Spiritus- und Branntweinbrennereien, 1 Kalkbrennerei und andere Anlagen, wie Knochenhampfen, Kalkbrennereien etc.; die übrigen Großgrundbesitzer haben 163 Fabriken, 335 Bierbrauereien (über 36 Prozent aller Brauereien Oesterreichs), 143 Mühlen mit verschiedenen Motoren, 196 Wollwebereien, 304 Ziegeleien, 106 Branntwein- und Spiritusbrennereien, 29 Kalkbrennereien, 34 Schindel- und Holzstofferzeugungen, 23 Steinbrüche, 26 Bergwerke, 10 Papier- und Schleifwerke, 7 Eisenwerke und Wägenfabriken, 11 Glasfabriken, 6 Kurz- und Goldschmieden und verschiedene andere Unternehmungen, wie Theatern, Leinwandmüllereien usw., 602 Schloffer und 83 Paläste. In allen diesen Zahlen sind nicht inbegriffen die Beamten, Arbeiter und Jagdbauer, Fischerhöfe, Villen und Stadthäuser; nicht inbegriffen sind ferner die aus der Viehzucht stehenden Einkünfte, die ungeheuren Schätze, welche die Bibliotheken, Gemäldesammlungen und Wappensammlungen repräsentieren.

In Böhmen gibt es 33 Magnaten, welche je mehr als 30,000 Gulden jährlicher Grundsteuer zahlen und zusammen 848,181 Hektaren (16,28 Prozent der gesamten Fläche Böhmens) besitzen, die einen Kapitalwert von 138 Millionen Gulden repräsentieren; sie besitzen ferner außer zahlreichen Industrieanlagen 210 Schloffer und 17 Paläste. Unter den 33 Magnaten ist auch der jetzige Ministerpräsident Fürst Windischgrätz mit 9 Schloßern, 2 Palästen, 2 Spiritusbrennereien, 1 Kalkbrennerei, 1 Fabrik, 2 Bierbrauereien, 1 Wollweberei, 2 Mühlen und 3 Ziegeleien, 2 Dampf- und Wassermotoren, 2 Dampf- und Wassermotoren, 1 Fabrik, 2 Ziegeleien, 3 Kalkbrennereien, 3 Mühlen, 13 Schloffer, 34 Ziegeleien, 13 Wollwebereien, 7 Papierwerke, 4 Bergwerken, 1 Theatersaal, Schindel- und Holzstofferzeugung.

Ähnlich, ja noch schlimmer als in den vorgenannten Ländern liegen die Grundbesitzverhältnisse in Galizien, wo 40 Prozent (5,37 Millionen von 13,64 Millionen Joch) dem Großgrundbesitz gehören.

In Oesterreich, wo es unter allen Kron-

ländern den beststeuernten Bauernstand giebt, vermehrte sich die Zahl der Großgrundbesitzer in der Periode von 1873 bis 1891 um 14,5 Prozent, in Steiermark um 29,8 Prozent, in Salzburg um 87 Prozent, in Galizien beträgt die Zunahme 17,4 Prozent, in der Bukowina 23,8, in Niederösterreich 7,3, in Mähren 4,1 und in Kärnten 37 Prozent. Nur in Böhmen hat die Zahl der Großgrundbesitzer eine Abnahme um 7 Prozent erfahren, während wohl gleichzeitig der Großgrundbesitz erweitert wurde.

In ganz Oesterreich beträgt die Verneuerung der Großgrundbesitzer 9,2 Prozent, d. h. die absolute Zahl wuchs von 4831 im Jahre 1873 auf 5402 im Jahre 1891.

Wie in England schon seit Hundert Jahren seitens der großen Grundbesitzer von intensiven zum extensiven Betrieb übergegangen wurde, so vollzieht sich der gleiche Vorgang seit Jahren nun auch in Oesterreich. So wurde in der steiermärkischen Gemeinde St. Tigen eine Alp von über 5000 Joch mit einer Weide für 200 Stück Rindvieh und ein angrenzendes Bauerngut von 700 Joch in Jagdgründe verwandelt. In einer anderen Gemeinde des gleichen Bezirkes wurde ein Auenweide des gleichen Bezirkes von 700 Joch umgewandelt. Ingesamt wurden in diesem Bezirk 47 Güter mit 820 Stück Rindvieh in Jagdgründe verwandelt. Und so weiter.

1864 hatte Graf Felkers mit dem Ankauf der Waurnitzgründe begonnen und zu Anfang der sechziger Jahre hatte er schon über 1000 Joch Bauernland besaßen. Die Häuser wurden zum größten Theile niedergehauen, der Boden dem Hiezwagen eingebracht und auf einem Hof, jezt ein einzelner Jäger. Die Bauern verschwinden in dem ganzen Gebiete; nur einige Tagelöhner und Jäger mahnen den Touristen an die Macht des Kapitals. In Steiermark hat der Fürst von Schaumburg-Lippe seit 1878 sein Gebiet vergrößert; 15.000 Joch umfaßt sein Jagdgebiet. Um 1866 bis 1877 ist die Einwohnerzahl von Steiermark um 23 Prozent gewachsen. Im Wahlviertel herrschte der nun verborgene Herzog von Koberg-Wattha. Im Jahre 1887 berichtete ein Reporter, daß in seiner Gemeinde mehr als 30 Hektare von der böhmerischen Verwaltung zusammengekauft und der Grund und Boden als Waldschwemmpark verwendet worden ist. Die Tagelöhner betragen 30-40 Kreuzer ohne Kost. Wer um diesen Lohn nicht arbeiten wollte, bekomme weder Stroh noch Holz.

Im Jahre 1883 gab es in Oesterreich 292 Grundbesitzer mit 880 Gütern und einer Fläche von rund 1,1 Mill. Hektaren, 4,3 Prozent der Gesamtfläche. 62,5 Prozent aller Großgrundbesitzungen gehören dem Adel an.

Der Aristokratie gehören sämtliche 8 Minister, alle Vizepräsidenten und Verwandten, die meisten Regierungsbeamten, alle 14 Statthalter, fast alle

\*) Deutsche Worte. Jannathel. Wien.

Bezirkspräsidenten an; von den 203 Mitgliedern des Herrenhauses sind 144 Aristokraten, darunter 19 kaiserliche Prinzen. Zur Abgeordnetenhaus sind 60 Aristokraten und von den 1023 Abgeordneten sämtlicher Landtage sind 256 Vertreter des Großgrundbesitzes, d. h. in der Hauptsache des Adels.

Man kann sagen, daß das österreichische Volk fast ausschließlich von einem aberwitzigen, feindlichen und selbsthätigen Feudaladel beherrscht und regiert wird. Ueberallhin erstreckt sich sein Interesse und seine Macht, die durch eine nachsichtige, nach oben gerichtete, titel- und ordensbüchse Bourgeoisie nicht geschwächt, sondern noch gestärkt und befestigt wird. In der Ausbeutung der hilflosen Massen weisheit der Adel erfolgreich mit den bürgerlichen Kapitalisten, ja die Landarbeiterlöhne sind vielfach noch niedriger als diejenigen handelsindustrieller Arbeiter. Als Industrielle und Finanziers nimmt es der allerböseste Adel selbst mit dem geschäftskundigen Juden thum auf. Von 374 Wiener Verwaltungsräten und Direktoren sind 61 Aristokraten (Prinzen, Fürsten, Grafen etc.), welche 80 solcher einträglichen Stellen bekleiden. Im Verwaltungsrath der Wiener Lebens- und Rentenversicherung, „Anker“, sind von 7 Mitgliedern 5 Grafen; diese Gesellschaft zählte in den Jahren von 1885 bis 1891 für eine Aktienjahrlang von 1500 fl. eine Dividende von 275 fl. pro Aktie und Jahr!

Diese Schwarzenberg, Windischgrätz, Dobkowitz u. a. verstehen das Geld so famos wie ein Ferkel, Baites oder Affen. Der Spruch noblesse oblige ist der Aristokratie fremd, dagegen ihre Lebensgrundlage non olet.

Es ist begreiflich, daß gegen einen solchen mächtigen Feind das österreichische Proletariat einen schweren Kampf zu führen hat; aber es führt ihn dennoch und der Sieg wird am Ende ihn zujagen.

## Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 26. Februar 1894.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Handels- und Schiffahrtvertrages zwischen dem Reich und Russland.

Vz. Graf v. Mirbach (Cons.): Ich habe schon bei Gelegenheit der Verhandlung des russischen Vertrages auf die deutsche Verfassung hingewiesen. Eine Freundschaft zwischen dem russischen und deutschen Reich besteht nicht, sonst hätte ich sie und die Frage anders, da wir immer bereit sind, die Regierung, so weit es geht, zu unterstützen. Herr v. Mirbach hat das auch anerkannt. Es handelt sich bei und nicht um Personenfragen, wir stellen nicht in die Verantwortung der Krone ein, das überlassen wir anderen Parteien. (Abg. Richter: Herr v. Mirbach.) Herr von Mirbach ist in unklarer Partei nicht in verantwortlicher Stellung. (Große Heiterkeit.) Wir haben aber in bester Absicht zur Verständigungspolitik der letzten Regierung. Die Regierung hat und demnach die Wahrung der durchgehenden, dem Reichswohl, wie man ihn vom „Wahren“ giebt, können wir nicht verfolgen. Bei der Handelsvertragspolitik ist von der linken Seite sehr viel Politik mit wirtschaftlichen Dingen verknüpft

worden. Sie wollte nicht, daß Andrej sie mit dem Uebertreten verließ, daß sie dahin gelangt wäre, das, was sie früher so sehr werthschätzte, zu verlieren.

„Warum“, fragte sie mit leichter Ironie, „nehmen Sie nicht sofort Steschajew's Ansicht an, daß ein Revolutionär sich um so mehr der Volkstüchtigkeit nähert, je mehr er einem Holzstapel abnimmt. Alle harten menschlichen Reaktionen sind Wunde und Heilung. Aber wozu sind Leute dem zu gebrauchen, die solcher Empfindungen unfähig sind?“

„Sie betonen zwei ganz verschiedene menschliche Fähigkeiten“, sagte Andrej antwortend. „Sina wollte antworten. Da kam aber grade etwas dazwischen, welches ihr Gespräch ganz unterbrach.“

„Nehmen Sie eine Minute inne. Ich höre irgendwas Kopfen“, sagte Andrej. „Sie horchen. Es war kein Kopfen, sondern ein sonderbares Geräusch, als ob eine Hand voll Sand gegen die Fensterscheiben geworfen würde. Tugend ein Hassenbubenreich!“ sagte Sina. „Sie haben Niemand auf der Straße. Marie Kulitsch öffnete aber das Fenster, blinzelte hinaus und rief freundlich aus: 'Es ist Waffel!'“

„Sie eilte die Treppe hinab, um ihm zu öffnen. Bald darauf erschien Waffel's volle Gestalt und sein frohendes Gesicht in der Thür; in der einen Hand hielt er einen Koffer, ein Bündel in der anderen.“

„Andrej und Sina erhoben sich, um ihm entgegen zu gehen, ihm zu umarmen und zu begrüßen, als ob er von einer langen Reise zurückgekehrt wäre.“

„Ich sagte Euch, daß er sich schon herausziehen würde“, rief Andrej aus, wobei er seinem Freunde einen Schlag auf die Schulter gab, daß er schwankte.

„Nun ergäh! mal!“

## Feuilleton.

### Die Kaufbahn eines Nihilisten.

Von S. Stupial.

Autorisierte Uebersetzung. (Nachdr. verb.)

Sina war Deutsche übertrug von Vertja Braun. (Fortsetzung.)

Sie blinzelte düster vor sich hin und beugte das Haupt über den Tisch, der vor dem Sopha stand, um den sie saß.

„Ich denke, Sie verstehen mich jetzt“, sagte sie in ruhigerem Tone, das Haupt wieder emporhebebend hinzu, „diese Erwägungen persönlicher Natur kommen auch manchmal in Betracht.“

„Er legte sich ihr gegenüber auf einen Stuhl und ihre Hand ergreifend, führte er sie sanft an seine Lippen.“

„Was Bestäubnis, welches Sina widersprechend gemacht hatte, behält sie, was er sich schon längst gesagt hatte. Sie wurde von einem langhageren Feuer verzehrt. Die beständige der Welt's Leben abhing, war mehr, als ein Bewußtsein von Fleisch und Blut extragen konnte. Der schmerzliche Verstand wäre leichter zu ertragen gewesen. Ihr Schmerz hatte jetzt eine solche Stärke erreicht, daß die Vernunft nicht mehr die Irrsinnigkeiten zu beherrschen.“

Wenn sie in Gedanken blieb, war angenehm, daß sie einen vergeblichen Schritt thun und sich nutzlos in's Verderben stürzen würde. Sie mußte um jeden Preis erstickt werden.

„Nehmen Sie mir zu, Sina, und Sie, Annie, denn Sie müssen mir helfen, unsere Freundin zu überreden“, sagte Andrej, Sina's Hand noch in der seinen haltend.

„Sie haben ganz Recht, wenn Sie meinen, daß ich, verflucht, wie ich jetzt bin, nicht viel tun könnte. Dem kann aber leicht abgeholfen

werden. Ich schlage Folgendes vor: Ich werde morgen nach St. Petersburg reisen und dann dort, sagen wir, vierzehn Tage bleiben. Ich werde die Studentenkübe besuchen, mich in Alles mischen, um möglichst viel Nützliches zu erzeugen. Auf diese Weise werde ich die Aufmerksamkeit der Polizei auf mich lenken. Und dann, wenn sie ganz sicher sind, daß ich in St. Petersburg bin, lehre ich ruhig nach Dubrawnik zurück. Sie müssen mir aber ganz vertrauen und die Stadt verlassen. Besondere Gefühle müssen manchmal in Erwägung gezogen werden, wie Sie sagten. Sie lächeln sich, wenn Sie hier bleiben, und das darf nicht sein. Betrachten Sie es als ein Angebot meiner persönlichen Freundschaft für Sie, als nichts Besseres — seien Sie aber nicht eigenmächtig. Nehmen Sie meinen Vorschlag an und tauschen Sie mir die Klage! Wollen Sie? Warum antworten Sie nicht?“

Sina sah sinnend, das Haupt auf die Brust gesenkt, da. Es schmerzte sie, Andrej zu verlegen, indem sie einen in solchen Ausdrücken gemachten Vorschlag verwarf.

Sie konnte es aber nicht ändern.

„Kein, ich kann nicht“, sagte sie, langsam den Kopf schüttelnd.

Er erhob sich und ging zwei Mal im Zimmer auf und ab.

Annie Waffel, die in einer Ecke kniete, wogte es nicht, sich hinzusetzen. Was konnte sie nach Andrej's Antwort noch sagen? Auch weiter zu erwidern. Sina hatte sich darauf gefaßt gemacht, unterzugehen, und sie würde auch untergehen. Er konnte sie nicht zurückhalten und hatte auch nicht das Herz, ihr wegen ihrer Gastfreundschaft zu ähneln. Sie konnte unter diesen Umständen nicht anders handeln, auch waren ihre Hände nicht haltbar. Niemand würde aber dadurch glücklich werden.

„Verzeihen Sie mich, junger Mann, folge

meinem Rath —“ rief Andrej hervor, indem er, um seinem inneren Gefühle Luft zu machen, die beiden Hellen eines Liedes rezitierte. Er richtete diese erbauliche Bemerkung an seinen insbesonderen, am wenigsten an Sina, für die der gute Rathschlag zu spät kam.

Sina war es aber gerade, welche die Herausforderung annahm. Sie war froh, einen Auslass gefunden zu haben, der die Unterhaltung von einem für sie so schmerzlichen Thema abzulenken vermag.

„Gedankvoll über den Tisch gehend, zog sie auf dem Tisch einige Figuren mit dem Finger.“

„Das ist die Royal, die Sie aus der Hand ziehen, nicht wahr?“ fragte sie.

Andrej antwortete nicht sofort. Sina lehnte sich zurück und streifte die gelbe Mante, ihre Lieblingskappe, die ihr auf den Schopfung, um auch mit dabei zu sein. Ihre erwartungsvollen Wände folgten Andrej.

„Schließlich. Wie kam ich anders?“ sagte schließlich Andrej.

Er hatte versucht, Sina's Entscheidung mit jovieller innerer Unterwürfigkeit und Demuth auszuweichen, als er nur zur Schau tragen konnte. Was von einer so edlen Frau kam, die von solcher erhabenen Grundbesitzer beherrscht war, mußte nach und nach auch in die Welt kommen, nicht noch hoffener, sie wiederzusehen, und es war jetzt nicht sein einziger Wunsch, die paar Stunden, welche sie zusammen zu verbringen hatten, nicht noch länger zu machen.

Er setzte sich neben sie auf's Sopha. „Nehmen Sie, ein so harten Kampf, wie wir zu bestehen haben, sollten Ihre Brust gegen zu zärtliche Gefühle schließen“, sagte er.

Er schloß sich niedergebunden und nicht im geringsten geneigt, auf eine neue Debatte einzugehen. Aber diesmal ergriff Sina die Ofsenive. Ueber die Frage, welche Andrej zu der Bemerkung veranlaßte, hatte sie in letzter Zeit oft

die Ecke...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Waffel...

Dresden, 27. Februar.

Aus dem Reichstage. Nun sind wieder die Tage der „großen Sitzungen“ gekommen... Die Budgetkommission des Reichstags brachte am Montag die Beratung des Militäretats zum Abschluss.

Die Budgetkommission des Reichstags brachte am Montag die Beratung des Militäretats zum Abschluss. Bei den einmütigen Ausgaben für Sachsen wurden die ersten Bauarbeiten von je 50 000 Mark zum Neubau von Kasernenanlagen in Leipzig und eines Kriegsschiffes in Dresden, sowie 300 000 Mark als erste Bausteine für eine Garnisonkirche in Dresden geteilt.

Die Reichstagswahl in Westpreußen ist auf den 18. März anberaumt worden. Die Postunterbeamten wurden in den letzten Tagen von den höheren Postbeamten vielfach veranlaßt, ein Schriftstück zu unterzeichnen, in welchem die Postbeamten gegen die Ausföhrungen Schoenlank's im Reichstage protestieren.

In Stuttgart wurden am letzten Sonntagabend 4 Anarchisten verhaftet, wozu gehören: Max Müller, Max Müller, Max Müller, Max Müller. Die Anarchisten wurden wegen Verhaftung in Stuttgart a. O. und hofentlich auch in den anderen Städten und Orten dort genügt haben.

Bei den Gemeinderathswahlen in Paris, welche am Sonntag stattfanden, wurden fünf Sozialisten und ein Republikaner gewählt.

Die Bombenmanie ist noch nicht erloschen; jede gefundene Blechbüchse wird als Bombe bezeichnet. In der Rue St. Denis in Paris fand eine Explosion statt, hinter welcher man gleich wieder etwas „anarchistisches“ wahrnahm.

Die Deputirtenkammer votirte nach längerer Diskussion mit 465 gegen 12 Stimmen die Ungültigkeit der Wahl Wilson's, des berühmtesten Sozialisten des früheren Präsidenten Greys, dessen Lebenswandel und Wahlverfahren noch in Erinnerung sind.

Der Zweck des neuen Gesetzes, welches angeblich gegen die Anarchisten gerichtet sein soll, wird nun deutlich klar. Die sozialistischen Abgeordneten Dejanze und Grausner sollen wegen Neben, die sie auf einer Versammlung in Toulouse gehalten haben, auf Grund des neuen Gesetzes über öffentliche Versammlungen verhaftet werden.

In der guten alten Zeit, vor 60, 60 Jahren, wogen die Debattirten der Gegner der Verträgepolitik richtig gelassen, aber nicht in dem Heiliger der Eisenbahnen, wo der Weltmarkt der Preis regelt. Ich lese ja auch in mancher Hinsicht in der modernen Entwicklung eine erste Gefahr, aber man darf den Kopf nicht in den Sand stecken. Nicht nur der Weltmarkt, auch der Preis ist bereits ein Weltmarktartikel. (Ruf rechts: Heil!) Auch der russische Roggen geht auf den Weltmarkt und verläßt dort auf den Preis. Wind und Wetter, Regen und Sonne bringen die beständigen Schwankungen im Getreidepreise hervor. Und da waltet sich Deutschland in zwei feindliche Lager wegen der Frage, ob der Preis gegen Russland oder gegen die Weltmarkt sein soll. Ich bin ein Anhänger des Weltmarktes, aber ich halte ihn nur für ein Palliativmittel. Eine agrarische Reform muß erstgesehen werden, wenn die Politik der Landwirtschaft gefördert werden soll, um der steigenden Belastung des Grund und Bodens Einhalt zu thun und schließlich eine Entlastung herbeizuföhren. Seit dem Vertrage mit Russland ist der Getreidepreis auf allen deutschen Märkten um 20 bis 30 W. pro Tonne gestiegen. Der 7,50-Holl hat also seinen Einfluß auf die Preisbildung ausgeübt. Ein Vergleich mit den Weltmarktpreisen ergibt, daß sich der Getreidepreis in Deutschland nach dem 1850-Holl gerichtet hat, nicht nach dem Kampffell gegen Russland. Als „Schutz für die Landwirtschaft“ hat sich also der Kampfjoll nicht bewährt. Es ist nicht möglich, daß sich in Russland ungeheure Roggenvorräthe befinden, die sich nach Oeffnung der deutschen Grenze auf unsere Märkte stürzen werden. Den deutschen Markt mit russischem Roggen überfluthen wird nur derjenige, der es wagt, sich dem Preis zu stellen. Die Preisbildung der Weltmarkt ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Ich bin nicht geneigt, die harte Stimmung, die in der Landwirtschaft gegen den Vertrag vorhanden ist, leicht zu nehmen. Sie enthält eine gesunde Kritik am Leben, die geübt werden muß. Ein gesunder Bauernstand muß erhalten werden. Über den Schwingungen, über deren Bild sich die Preise der Getreidepolitik bilden, nachzugehen, kann von keiner Regierung verlangt werden. Ganz gehört den Willkürherrschaften der Politik und den Willkürherrschaften der Politik, die an dem Aufstandkommen des Vertrages hervorgerufenen Antheil gehabt haben. Nehmen Sie den Vertrag an, er wird — das ist meine feste Ueberzeugung — dem Vaterlande zum Segen gereichen. (Beifall links.)

Der Vertrag muß sich selbst von den Willkürherrschaften des Reichstages gereinigt werden, die Gründe und Gegenstände müssen abgezogen werden, und sie müssen entscheiden, nicht irgend ein anderer Grund. Der Vertrag soll dem wirtschaftlichen Frieden zwischen zwei großen Nationen schaffen. Ohne politische Bedenken können wir unserem großen Nachbar Russland nicht vertragen, was wir anderen Staaten gegenüber haben. Wir haben bei dem Vertrag erreicht, was wir nach Lage der Dinge erreichen konnten. Es ist nicht wahr, daß in der Tariffrage sich Deutschland und Frankreich unterworfen haben. Was den Handel auf Frankreich betrifft, so ist es klar, daß eine Zollpolitik auf sein kann für ein Land mit stabiler Bevölkerung und nicht für ein Land mit wachsender Bevölkerung. (Beifall links und im Zentrum.) Sollten wir, wie es in Frankreich jetzt geschieht, eine Erhöhung der Getreidezölle auf 6 oder 7 W. vorschlagen, die große Mehrheit des Reichstages würde sich gegen diesen Antrag empfinden. (Beifall rechts.) In der Geschichte der Handelsverträge wird der Handelsvertrag mit Russland ein hochragender Werkstein sein. Die Frage: Antonenow oder Vertrag? ist auf jeden Fall schon durch den Vertrag mit Oesterreich entschieden. Neud kann ich darüber so wenig sagen, wie mich Vorrede und Vorwort hat. 125 Jahre alten liegen vor, die die Lebenskraft tragen: Schicksal der deutschen Industrie durch die russische Zollpolitik. Die Erhöhung des deutschen Getreidezolls auf 5 W. ist einseitig und deshalb verfehlt, um Russland ein Paroli zu bieten für seine Erhöhung der Eisen- und Kohlenzölle. Der Vertrag schafft stabile Verhältnisse auf lange Zeit. Das ist kein großer Gewinn für die Industrie. Und Russland hat auch eine ganze Reihe von Verpflichtungen seiner Seite als Industrieprodukte zu verkaufen und als Gegenleistung von und zur Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse seines Getreides gegen das Schicksal anderer Länder erhalten. Sind unsere überflüssigen Vorräthe denn wirklich so gefährlich, daß wir keinen Herzens beruhigen können auf ein neues Abkommen, das von 100 Mill. Menschen bewohnt wird? Nichts liegt mir ferner als eine Schädigung der Landwirtschaft. Ich halte ihre Interessen mit denen der Industrie für identisch. Der Vertrag legt ihre feine rechtliche Opfer auf. Das wird klar, wenn man, ohne auf die Stimme der Leidenschaft zu hören, ruhig und sachlich überlegt. Hat der wichtige Unterschied gegen russisches Getreide der deutschen Landwirtschaft Nutzen gebracht? Das muß zunächst untersucht werden. Russland ist nicht das erste Land, dem wir eine Ermäßigung des Getreidezolls einräumen. Hat ein Land geringeren Zoll von uns bewilligt erhalten, so wird das Getreide dort über die Grenze gehen. Der Zolldifferenzial an der einen Grenze veranlaßt den Getreidehandel, das Getreide über die andere Grenze zu bringen, wo der Zoll nur 3 W. beträgt. Der Differenzialzoll, der bisher gegen Russland bestand, hätte nicht die Wirkung, die Preise zu halten. Das russische Getreide kam über die österreichische Grenze.

so zerbricht man alle politischen Verbindungen mit. Das, meine Herren, sind in der That die — gewiß nicht gewollten Ziele der Handelsverträgepolitik! (Beifall rechts.) Auf die Zollfragen gehe ich nicht ein. Aber es ist klar, daß die von Russland eingebrachten Konzeptionen leicht zuweilen gemacht werden können durch das Schwanken des Rubelkurses. Das System unserer Handelsverträge kulminirt in der Schädigung der einheimischen und der Begünstigung der ausländischen Landwirtschaft. Die „Schleif-Be-“, gewiß kein agrarisches Organ, verheißt, daß der Vertrag aus national-wirtschaftlichen Gründen aus entschiedenste zu beschleunigen sei. (Beifall rechts.) Für die Verträgepolitik treten die Sozialdemokraten ein, weil ihre Ziele dadurch gefördert werden. Wir werden an der mächtigen, nationalen Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck festhalten. (Beifall rechts.) Ich glaube, ich kann den Namen des Fürsten Bismarck ausprechen, ohne eine Schärfe nach irgend einer Richtung hin. Wir sollten es für ungerath, daß bei einer Handelsvertragspolitik der eine Faktor unserer Wirtschaftspolitik, die Landwirtschaft, allein die Kosten zu tragen hat. Wir sind auf anderen Gebieten außerordentlich kompensirt, so würden wir uns verschätzen können; das ist aber nicht der Fall. Wir sollten es für eine falsche Wirtschaftspolitik, die daraus hinausläuft, die Preise der Waren herabzusetzen. Bei der landwirtschaftlichen Produktion hängt das Wohl und Wehe des ganzen Volkes ab. Sie muß geschützt werden gegen die übermäßige Konkurrenz des Auslandes. Daran müssen wir festhalten bis zum letzten Athem. (Beifall rechts.) Im Namen meines Partei schlage ich Beratung durch eine Kommission von 28 Mitgliedern vor. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Freiherr von Marschall: Der Vertrag muß sich selbst von den Willkürherrschaften des Reichstages gereinigt werden, die Gründe und Gegenstände müssen abgezogen werden, und sie müssen entscheiden, nicht irgend ein anderer Grund. Der Vertrag soll dem wirtschaftlichen Frieden zwischen zwei großen Nationen schaffen. Ohne politische Bedenken können wir unserem großen Nachbar Russland nicht vertragen, was wir anderen Staaten gegenüber haben. Wir haben bei dem Vertrag erreicht, was wir nach Lage der Dinge erreichen konnten. Es ist nicht wahr, daß in der Tariffrage sich Deutschland und Frankreich unterworfen haben. Was den Handel auf Frankreich betrifft, so ist es klar, daß eine Zollpolitik auf sein kann für ein Land mit stabiler Bevölkerung und nicht für ein Land mit wachsender Bevölkerung. (Beifall links und im Zentrum.) Sollten wir, wie es in Frankreich jetzt geschieht, eine Erhöhung der Getreidezölle auf 6 oder 7 W. vorschlagen, die große Mehrheit des Reichstages würde sich gegen diesen Antrag empfinden. (Beifall rechts.) In der Geschichte der Handelsverträge wird der Handelsvertrag mit Russland ein hochragender Werkstein sein. Die Frage: Antonenow oder Vertrag? ist auf jeden Fall schon durch den Vertrag mit Oesterreich entschieden. Neud kann ich darüber so wenig sagen, wie mich Vorrede und Vorwort hat. 125 Jahre alten liegen vor, die die Lebenskraft tragen: Schicksal der deutschen Industrie durch die russische Zollpolitik. Die Erhöhung des deutschen Getreidezolls auf 5 W. ist einseitig und deshalb verfehlt, um Russland ein Paroli zu bieten für seine Erhöhung der Eisen- und Kohlenzölle. Der Vertrag schafft stabile Verhältnisse auf lange Zeit. Das ist kein großer Gewinn für die Industrie. Und Russland hat auch eine ganze Reihe von Verpflichtungen seiner Seite als Industrieprodukte zu verkaufen und als Gegenleistung von und zur Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse seines Getreides gegen das Schicksal anderer Länder erhalten. Sind unsere überflüssigen Vorräthe denn wirklich so gefährlich, daß wir keinen Herzens beruhigen können auf ein neues Abkommen, das von 100 Mill. Menschen bewohnt wird? Nichts liegt mir ferner als eine Schädigung der Landwirtschaft. Ich halte ihre Interessen mit denen der Industrie für identisch. Der Vertrag legt ihre feine rechtliche Opfer auf. Das wird klar, wenn man, ohne auf die Stimme der Leidenschaft zu hören, ruhig und sachlich überlegt. Hat der wichtige Unterschied gegen russisches Getreide der deutschen Landwirtschaft Nutzen gebracht? Das muß zunächst untersucht werden. Russland ist nicht das erste Land, dem wir eine Ermäßigung des Getreidezolls einräumen. Hat ein Land geringeren Zoll von uns bewilligt erhalten, so wird das Getreide dort über die Grenze gehen. Der Zolldifferenzial an der einen Grenze veranlaßt den Getreidehandel, das Getreide über die andere Grenze zu bringen, wo der Zoll nur 3 W. beträgt. Der Differenzialzoll, der bisher gegen Russland bestand, hätte nicht die Wirkung, die Preise zu halten. Das russische Getreide kam über die österreichische Grenze.

Sie werden schließlich zum Teufel gehen, dachte ich. Doch vor dem Weggehen besah ich den Polizeizuspector, der, wenn Du zurückkämf, kein Wort von seinem Besuche zu sagen, indem er hinzufügte, daß er am nächsten Tage um acht Uhr wieder vorprechen würde. Das war eine neue unangenehme Situation; ich wollte aber meinen Vor nicht verderben, indem ich fortsetzte, und entschloß mich deshalb, ihn ruhig zu erwarten. Er kam. „Ist Ihr Viehler zurückgekommen?“ „Nein, Euer Gnaden.“ „Wo kann er sein?“ „Ich weiß nicht, Euer Gnaden.“ „Ich war fest überzeugt, daß er jetzt bestimmt vorprechen würde. Er hestete sich aber an mich, wie eine Alette.“ „Sieh her, Onkelin,“ sagte er mir, sehr freundlich, „ich sehe, daß Du ein braver Durche bist, ich will Dir auch drei Rubel geben, wenn Du Dich ausständig benimmst. Nasse Deine Sachen hier und mache durch die Wirths- und Kaffeehäuser der Nachbarschaft eine Runde; vielleicht findest Du Deinen Viehler irgendwo.“ „Ja, Euer Gnaden,“ sagte ich, „ich muß aber heute Abend noch Pollawa reisen.“ „Thut nichts, Du hast viel Zeit vor Dir.“ „Du bestimmst drei Rubel, wenn Du Deinen Viehler fängst, meck' Dir das.“ Und er gab mir Unterweisungen: „Wenn Du ihn triffst, ersichre ihn nicht. Sag' ihm, daß sein Bass plattlich eingetragten und Dir wohlbehalten zurückzugeben sei. Er wird sich darüber freuen und mit Dir unterfangen zurückkehren. Wenn Du dann am ersten Polizeigen vorbeist kommst, pack' ihn am Argen und gib' ihn in die Haft. Verstehest Du?“ „Ja, Euer Gnaden,“ sagte ich. „Wirst Du alles so thun, wie ich Dir gesagt habe?“ „Gewiß, Euer Gnaden,“ sagte ich.

„O, es war eine verdröliche Angelegenheit!“ rief Wassili aus, indem er sich auf einen Stuhl warf. „Ich kann kaum glauben, daß ich davon gekommen bin.“ „Waren Sie verhaftet?“ fragte Wassili. „Schlimmer!“ sagte Wassili, mit einer Handbewegung. „Was? vielleicht gefoltert?“ fragt Sina lächelnd. „Noch schlimmer, ich versichere Euch!“ wiederholte Wassili. „Aber was, um alle Welt ist Dir denn zugestohlen, alter Kamerad?“ fragte Andrej. „Erzähle uns alles in der richtigen Reihenfolge.“ Wassili erzählte hierauf, wie die Polizei kam, nach Andrej fragte, wie er den Einfältigen spielte und die Erlaubniß erhielt, von der Klumpkammer aus dem Gewerwerk zurückzukehren. „Weshalb machtest Du Dich aber nicht mit mir aus dem Staube, nachdem Du mich gewarnt hattest?“ fragte Andrej. „Ja,“ sagte Wassili, „ich den Raden kranken, es wäre das Beste gewesen, wenn ich nur geblieben wäre, was mir nachher noch begegnen würde. Ich glaubte aber, daß die Polizei sich schon von selbst fortbegeben und mich in Ruhe lassen würde. Daher entschloß ich mich, noch eine Zeit lang zu bleiben.“ „Nun, was ereignete sich dann? Warteten Sie lange auf mich?“ „Bis nach Mitternacht,“ sagte Wassili ungelassen. „Eine halbe Stunde, nachdem ich mich gelassen hatte, riefen sie mich und ich mußte ihnen Gesellschaft leisten. Und das Sonderbarste an der Sache ist,“ sagte er in einem anderen Tone, „daß ich es gerade war, der sie zurückließ, indem ich ihnen Bestimmung machte, daß Du vielleicht kommen könntest.“ Ein Rächeln spielte über Wassili's Lippen, verzweifelnd aber sofort, und sein Gesicht wurde wieder ernst. „Wohlan,“ fuhr er fort, „ich hab' wieder gehoben sich die Polizeisten und legten ihre Hände auf.“

so zerbricht man alle politischen Verbindungen mit. Das, meine Herren, sind in der That die — gewiß nicht gewollten Ziele der Handelsverträgepolitik! (Beifall rechts.) Auf die Zollfragen gehe ich nicht ein. Aber es ist klar, daß die von Russland eingebrachten Konzeptionen leicht zuweilen gemacht werden können durch das Schwanken des Rubelkurses. Das System unserer Handelsverträge kulminirt in der Schädigung der einheimischen und der Begünstigung der ausländischen Landwirtschaft. Die „Schleif-Be-“, gewiß kein agrarisches Organ, verheißt, daß der Vertrag aus national-wirtschaftlichen Gründen aus entschiedenste zu beschleunigen sei. (Beifall rechts.) Für die Verträgepolitik treten die Sozialdemokraten ein, weil ihre Ziele dadurch gefördert werden. Wir werden an der mächtigen, nationalen Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck festhalten. (Beifall rechts.) Ich glaube, ich kann den Namen des Fürsten Bismarck ausprechen, ohne eine Schärfe nach irgend einer Richtung hin. Wir sollten es für ungerath, daß bei einer Handelsvertragspolitik der eine Faktor unserer Wirtschaftspolitik, die Landwirtschaft, allein die Kosten zu tragen hat. Wir sind auf anderen Gebieten außerordentlich kompensirt, so würden wir uns verschätzen können; das ist aber nicht der Fall. Wir sollten es für eine falsche Wirtschaftspolitik, die daraus hinausläuft, die Preise der Waren herabzusetzen. Bei der landwirtschaftlichen Produktion hängt das Wohl und Wehe des ganzen Volkes ab. Sie muß geschützt werden gegen die übermäßige Konkurrenz des Auslandes. Daran müssen wir festhalten bis zum letzten Athem. (Beifall rechts.) Im Namen meines Partei schlage ich Beratung durch eine Kommission von 28 Mitgliedern vor. (Beifall rechts.)

„O, es war eine verdröliche Angelegenheit!“ rief Wassili aus, indem er sich auf einen Stuhl warf. „Ich kann kaum glauben, daß ich davon gekommen bin.“ „Waren Sie verhaftet?“ fragte Wassili. „Schlimmer!“ sagte Wassili, mit einer Handbewegung. „Was? vielleicht gefoltert?“ fragt Sina lächelnd. „Noch schlimmer, ich versichere Euch!“ wiederholte Wassili. „Aber was, um alle Welt ist Dir denn zugestohlen, alter Kamerad?“ fragte Andrej. „Erzähle uns alles in der richtigen Reihenfolge.“ Wassili erzählte hierauf, wie die Polizei kam, nach Andrej fragte, wie er den Einfältigen spielte und die Erlaubniß erhielt, von der Klumpkammer aus dem Gewerwerk zurückzukehren. „Weshalb machtest Du Dich aber nicht mit mir aus dem Staube, nachdem Du mich gewarnt hattest?“ fragte Andrej. „Ja,“ sagte Wassili, „ich den Raden kranken, es wäre das Beste gewesen, wenn ich nur geblieben wäre, was mir nachher noch begegnen würde. Ich glaubte aber, daß die Polizei sich schon von selbst fortbegeben und mich in Ruhe lassen würde. Daher entschloß ich mich, noch eine Zeit lang zu bleiben.“ „Nun, was ereignete sich dann? Warteten Sie lange auf mich?“ „Bis nach Mitternacht,“ sagte Wassili ungelassen. „Eine halbe Stunde, nachdem ich mich gelassen hatte, riefen sie mich und ich mußte ihnen Gesellschaft leisten. Und das Sonderbarste an der Sache ist,“ sagte er in einem anderen Tone, „daß ich es gerade war, der sie zurückließ, indem ich ihnen Bestimmung machte, daß Du vielleicht kommen könntest.“ Ein Rächeln spielte über Wassili's Lippen, verzweifelnd aber sofort, und sein Gesicht wurde wieder ernst. „Wohlan,“ fuhr er fort, „ich hab' wieder gehoben sich die Polizeisten und legten ihre Hände auf.“

(Fortsetzung folgt.)

27. Februar.

Man sind wieder gekommen sind...

Die italienischen Zustände erhalten eine neue...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Schneidergesellen in Bochum...

Die Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hatten während der Pfingstfeiertage in Budapest...

Gerichtszeitung. 8. Geschworenengericht. (Verhandlung vom 24. Februar.)...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt.

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Stallen. Die italienischen Zustände erhalten eine neue...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Schneidergesellen in Bochum...

Die Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hatten während der Pfingstfeiertage in Budapest...

Gerichtszeitung. 8. Geschworenengericht. (Verhandlung vom 24. Februar.)...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt.

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Stallen. Die italienischen Zustände erhalten eine neue...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Schneidergesellen in Bochum...

Die Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hatten während der Pfingstfeiertage in Budapest...

Gerichtszeitung. 8. Geschworenengericht. (Verhandlung vom 24. Februar.)...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt.

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Stallen. Die italienischen Zustände erhalten eine neue...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Schneidergesellen in Bochum...

Die Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hatten während der Pfingstfeiertage in Budapest...

Gerichtszeitung. 8. Geschworenengericht. (Verhandlung vom 24. Februar.)...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt.

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Stallen. Die italienischen Zustände erhalten eine neue...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Schneidergesellen in Bochum...

Die Eisen- und Metallarbeiter Ungarns hatten während der Pfingstfeiertage in Budapest...

Gerichtszeitung. 8. Geschworenengericht. (Verhandlung vom 24. Februar.)...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt.

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

Die Aufhebung des Staats in seiner jetzigen Gestalt. In Mecklenburg...

den Auf als gewilliger Steuerzahler mit seiner Ausweisung unternimmt.

**Grumbach.** Ein Bild aus dem Gegenwartsleben. Wie furchtbar die Noth bei den Armen ist, erhellt wieder ein Selbstmord von hier. In der Familie des Wickers K. herrschte schon lange bitteres Elend, hervorgerufen durch die anhaltende Arbeitslosigkeit. Dieselbe grassiert hier wie überall, wer aber Arbeit hat, verdient bei einer Thätigkeit bis Nachts 12 Uhr auch nur 5 bis 7 Mk. die Woche; ältere Leute müssen mit 2 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. zufrieden sein. In jener Familie war man die Noth auf's höchste gestiegen. Die Mutter konnte den hungernden Kindern nicht genügend Brot bieten, der Hunger war der tägliche Gast und so wurde die Frau des Wickers niedergeschlagen und trüblich. Vorigen Sonnabend stand sie früh auf unter dem Vorzeichen, Kaffee zu kochen, und veranlaßte den Mann, im Bett liegen zu bleiben. Dem Manne war das ausreißend, und als seine Frau lange fern blieb, begann er sie zu suchen — und fand sie im Mühlteich, wo sie den Tod gesucht und gefunden hatte. Das Wasser stand so niedrig, daß die Unglückliche im Teich erst einige Schritte machen mußte, um den Kopf unter das Wasser zu bringen. Sind derartige Ereignisse nicht geradzu grauenhaft?

**Stahmeln.** In einer tiefen Sandgrube verunglückte am Sonnabend Nachmittag ein in 2-Geschosse wohnhafter Arbeiter. Derselbe gerieth unter sein mit Sand gefülltes Geschloß und erlitt schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus St. Jakob, wohin man ihn schwerverletzt alsbald transportierte, verschied er noch an demselben Tage Abends.

**Brand.** In Seifersdorf ist eine Frau nach deren Tochter am Sonnabend plötzlich gestorben. Als man das Zimmer öffnete, fand man die Mutter, den Kopf in die Arme gestützt, vor, während die Tochter im Bett lag. Allem Anschein nach sind beide vergiftet worden. Als der Tod wahrscheinlich ist, gestern ein dortiger Dienstmädchen besichtigt und nach Danksagungen eingeliefert worden.

**Beltweg bei Köbau.** Auf dem Rittergute kam ein 18 Jahre alter Stallbursche unter ein Feder Kissen, als die Pferde durchgingen. Es ging ihm ein Knab so unglücklich über den Kopf, daß er nach 2 Stunden starb.

**Blauen i. V.** Ein Stettinischer Verbrechen hat der Stationsassistent Heyler gelegentlich eines Spazierganges im Weiboldsbacher Staatspark durch sein Dargestandenes verhindert. Der Thäter ergriff wurde aber später vom Bahnwärter Beckhauer ergriffen und dem Gendarmerie Kommando übergeben. Der Verhaftete ist der 25jährige Bettelgänger Otto Schwarz aus Wittenberg a. d. S.

Verleumdung wurde zunächst in das Amtsgericht Hains eingeliefert.

### Vermischtes.

**Paris.** Henry empfing den Besuch seiner Mutter. Er weinte bestig. Der Zeitpunkt seines Erscheinens vor dem Schwurgericht ist unbestimmt, da er noch wegen der von ihm eingestandenen Explosion in der Rue des Bons Enfans verfolgt werden soll.

**Brüssel.** 26. Februar. Im ersten Tunnel bei der preussischen Grenze auf der Eisenbahnlinie Westernacht-Dalhain wurden fünf explodierbare Bomben gefunden.

**Bei einer Kesselexplosion** in der großen Andrejewschen Eisenfabrik zu Alexandrow in Dombogel wurden 25 Arbeiter getödtet und 10 schwer verletzt. Das Kesselhaus ist gänzlich zerstört. Die angrenzenden Fabrikgebäude sind arg beschädigt.

**Der Bürgermeister von Wien, Dr. Priz,** ist plötzlich gestorben.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Peking fanden dort wiederholt Zusammenstöße zwischen der Polizei und demonstrierenden jungen Leuten statt. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgekommen.

**Ein heftiger Sturm,** welcher schweren Schaden verursachte, wüthete nach einer Meldung des „Neuerlichen Kuriers“ aus Port-Denis am Donnerstag auf der Insel Mauritius. Am 11 Uhr Vormittags wurde ein aus 9 Wagen bestehender Eisenbahnzug beim Ueberqueren einer Brücke durch den Sturm aus dem Geleise geworfen und fiel in den Fluß. Fünf Eisenbahnbeamte sind todt und zehn verwundet. Die Stadt Port-Denis hat wenig Schaden erlitten, auch der Ernteschaden in den benachbarten Distrikten ist nicht erheblich.

**Einführung der Schreibmaschinen.** Nach einer Zusammenstellung der „Deutsch-amerikanischen Buchdruckerzeitung“, die allerdings noch deren eigener Bemerkung nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, sind in 70 amerikanischen Städten zur Zeit 999 Schreibmaschinen in 132 Dissen in Thätigkeit. In diesen Dissen waren vor Einführung der Maschinen nämlich 3461 Seher beschäftigt, während jetzt nur noch 2901 scindige und 412 Aussehlerarbeiten. Hierin hatten die 999 Schreibmaschinen 2071 Seher, oder jede Maschine etwa 2 Seher verdrängt.

**Telephonie ohne Draht.** Der Elektriker des englischen Generalpostamts, Henry Breese, hielt am Mittwoch in den Londoner „Society of Arts“ einen Vortrag über „Telephonie ohne Draht“.

**Dracht.** Breese hat sich seit zehn Jahren mit dieser Frage beschäftigt und auch praktische Versuche in großem Maßstabe im Kanal von Bristol angestellt, als die Regierung beabsichtigte, die Dampfschiffe und Seeschiffe durch eine elektrische Leitung mit dem Festlande zu verbinden. Bei Dracht liegen zwei Inseln, Namt Holm und Steep Holm. Die letztere ist drei, die andere eine englische Meile vom Festlande entfernt. Das Telephonische ohne Draht durch das Wasser ging herab. Nicht so gute Erfolge hatte der Versuch, von Tavernow nach Steep Holm zu sprechen. Hier beträgt die Entfernung 3,55 englische Meilen. Man konnte Töne vernehmen, aber die Worte nicht deutlich verstehen. Breese hat es nur für eine Frage der Zeit, und allem Anschein nach kurzer Zeit, daß man auf der Strecke von Dover nach Calais zum Telephonieren keines Drahtes mehr bedarf.

**Das größte Buch der Welt** ist ohne Zweifel die ungeheuer umfangreiche Geschichte des Sezessionskrieges\* (The War of Rebellion), deren Veröffentlichung vor 22 Jahren von der Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen wurde und die in kurzer Zeit vollendet vorliegen dürfte. Diese Geschichte besteht aus 120 Bänden im Oktavformat; 60 Bände sind bereits gedruckt. Jeder Band ist 7 1/2 Zentimeter dick, besteht aus 1000 Seiten und kostet 2000 Dollars, so daß das Werk, wenn es vollständig sein wird, aus 120.000 Seiten besteht und mit der Regierung der Vereinigten Staaten fast 1 Million Dollar kosten wird. Von dieser kolossalen 120-bändigen Geschichte sollen 11.000 Exemplare gedruckt werden, aber sie werden wahrscheinlich beim Publikum nicht zahlreich Käufer finden, da jedes Exemplar 6000 bis 6000 Mk. kosten soll. Die Bücher sind übrigens vornehmlich für die Archive der größeren Städte in den Vereinigten Staaten bestimmt. Es überläßt einem fast, wenn man daran denkt, was aus der armen Menschheit werden sollte, wenn jeder von den zahllosen Kriegen, die sie mit Trauer erfüllt haben, 1/2 der dreißigjährige Krieg den Gegenstand einer so voluminösen Chronik bilden würde. Die Erde würde unter dem Gewicht dieses bedruckten und eingeschundenen Papiers wahrscheinlich zusammenbrechen.

**Die älteste Schneiderinnen-Rechnung** ist auf einer Steinplatte, die vom Tempel zu Nippur in Chaldäa stammt, entziffert worden. Sie besteht 82 Reider und Oberreider, wovon 14 mit Arabern, Aloe und Kaffee parfümiert sind. Die sachlichen Einzelheiten waren nicht zu entziffern, es handelt sich dabei um geschäftlich-gewerbliche Aufzeichnungen, die der heutigen Welt fremd sind. Nach der Form der Schrift und den sonstigen Angaben ist diese Reiderrechnung etwa in das Jahr 2800 vor unserer Zeitrechnung zu setzen.

**Wenn man sich verprügelt!** In der bayrischen Abgeordnetenversammlung entsehte jüngst der konservervative Abgeordnete Aug einen „Zeitverleumdung“, als er, eine Versicherungs-Gesellschaft kritisch, bemerkte: „Meine Familie war bei ihr seit 1870 versichert!“

**Ein seltenes Et.** Man schreibt aus London, 28. Februar: Ein Et des großen Klk, eines weitantastischen Tauscherorgels, von welchem seit 1844 kein lebendes Exemplar mehr angefertigt worden, kam gestern auf einer hiesigen Auktion zum Verkauf und erzielte den höchsten Preis, der je für ein Et dieser Art bezahlt worden, 300 Guineen (3000 Mk.). So viel man weiß, existiren überhaupt nur noch 68 dieser Eier, von denen 19 in England und 21 in Privatsammlungen sind. In Frankreich, in Deutschland, in Holland und Amerika je 2 und je 1 in Dänemark, Portugal und der Schweiz. Das gestern zum Verkauf gekommene Exemplar ist den dreißig Jahren der britische Ornithologe Jarrel von einem Fischer in Boulogne, der es zusammen mit einigen Schwämmen auf eine Schur gezogen hatte und auf die Frage nach dem Preise antwortete: „Einen Franken für jedes weiße und zwei für gefleckte.“

**Eingegangene Druckschriften.** (An dieser Stelle verzeichnen wir die mit eingetragenen Druck-Verfahren zur Unterstützung der Arbeiter, welche die druckeinstellungen vorstellen.)  
Die Eisenbahn der Zukunft oder der Verkehr ohne Schenken. Von Joseph Verhe. Verlag von C. Ulton (Königbr. Gram.) Bitton i. S., 32 Seiten, Preis 50 Pf.

**Religion und Sozialdemokratie.** Debatten in Versammlungen des Allgemeinen Arbeiter-Bundes für Magdeburg und Umgegend zwischen dem Herrn Pastor Schall-Bahrdorf, Redakteur des „Tag. Magdeburger“ und Schriftsteller C. Wendt. Preis 10 Pf. Magdeburg, Verlag der „Volkstimme“.

**Briefkasten.**  
**H. P., Ditteldorf.** Nicht zur Aufnahme geeignet.  
**G. O., Gebitt.** Wirthe leider Bericht fügen, da sich so rein wissenschaftliche Beiträge schwer mit solchen Erkenntnissen wiedergeben lassen, wie es im Interesse der Leser nicht liegt.  
**M. M., Weiler Dirsch.** Uns auch unbekannt, erlauben Sie sich bei Inauguration mitteilen.  
**O. G., Gelschütz.** In der Eingabe einer Ebe nicht verboten. Briefmarke steht zu Ihrer Verfügung.

**Verein unabh. Sozialisten.**  
Seit. Mittwoch den 28. d. M.  
Abends 8 1/2 Uhr  
Salzstraße, H. Brüning, 17, 1.  
**Oeffentl. Diskussionsabend.**  
Thema: „Die öffentliche Meinung und der Anarchismus“.  
Moderation für Jodermann.

**Fachmännische Arskunft**  
in Unfall, Arskunden, Zahn-,  
Fehlarbeit und Altererente-Ärden  
etc. **A. Schmeigel,** Hauptstr. 2.

**Achtung!**  
**Berliner 5 Pfennig-  
Kaffee-Salon**  
28 Rosenstr. 28  
Kasson 5 Pf., Haarschneiden 15 Pf., Kinderhaarschneiden 10 Pf.  
empfehlen sich dem gebieteren Publikum zur gütigen Beachtung.  
Bedienung prompt, sauber u. freundlich.  
Hochachtungsvoll  
[101] **M. Jung.**

**Handschuhe  
Kravatten.**  
Gleich Neuheiten!  
**Erich Kurgas & Co.**  
Weberstraße 23.

**Zur Konfirmation**  
empfehlen billige, gute Uhren, Uhrenten, sowie Selbstwecker, Wochen- und Ohring in Gold, Platin und Koralle, Kreuze und Gasketten.  
**Rich. Hauptmann**  
Hauptstr. 28, 1. Et.

**Holz-, Hand- und  
Reisefässer**  
von 2.60, 3, 4, 5 u. bis 12 Mark  
empfehlen in größter Auswahl  
**B. Walther**  
Postapffel, goldner Str.

**Zum roten Hut.**  
Die neuesten Frühjahrsmoden sind eingetroffen in Hüten, Mänteln für Herrn und Knaben, Schirmen, Mänteln, Kapseln, Gummihosen, etc.  
Sehr billige Preise.  
**A. Ossenbrück**  
Hauptstr. 11.

**Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Ladens: neue und gebrauchte Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, elegante Jucke, Hosen, Regenschirme, elegante seidene und wollenen Damenkleider.  
**13 Rosenstrasse 13.**  
**E. Paschky**  
frische grüne

**Heringe**  
bei 5 Pf. u. 7 Pf.  
In dem Verdorbenen Geschäften der Stadtjohles wegen jedes Pfund 2 Pf. Steuer.  
Grosse Fett- und  
**Lachs-Heringe**  
3 Pf. 10 Pf., 4 Pf. 10 Pf.  
frische fetts

**Nordsee-  
Sprossen**  
in Dosen zu 4 Pf.,  
bei 5 Pf. u. 120 Pf.  
In dem Verdorbenen Geschäften der Stadtjohles wegen jede Kiste 6 Pf. Steuer.

**E. Paschky**  
Hauptstr. 40.  
**Grünauerstr. 32.**  
Friedberger Platz 4.  
Fringana: Kolonialwaaren.  
**Aumannstraße 4.**  
**Wettinerstraße 10.**  
Fischer, Hauptstr. 6.  
Hauptstr. 10. u. Hauptstr. 7.

**Vereinigung freier Turner der Kreisbauernschaft Dresden.**  
(Anhang des Arbeiter-Turnerbundes für Deutschland).  
Sonntag den 4. März, Nachm. punkt 2 Uhr  
**I. ordentlicher Turntag**  
im Lokal des Vereins für Volksbildung, Dresden, Schöffergasse 23, 1.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht. — 2. Wahl des Kreisvorstandes. — 3. Forderung der Schulen. — 4. Allgemeines. [7519]

**Fachverein der Brauer v. Dresden u. Umg.**  
Freitag den 2. März, Abends 8 Uhr  
**I. Stiftungsfest**  
im Saale des „Trionn“  
bestehend in Konzert, komischen Vorträgen, Fehrede und Ball.  
Es ladet freundlich ein.  
Das Festkomitee.

**BUCHDRUCKEREI SCHOENFELD & HARNISCH**  
Inhaber: Herman Schoenfeld  
hält sich zur Herstellung von Drucksachen aller Art bestens empfohlen.  
Dresden-A. Teichstr. 23/24. Anhangstr. 45/47.

**Uhren-  
Ausverkauf.**  
Wegen plötzlicher Geschäftsauf-  
lösung ist eine große Auswahl von  
sinnvollsten und elegantesten Uhren  
zu ermäßigten Preisen aus-  
verkauft. **Engelbert Greif,**  
Friedbergerplatz 21. [101]

**B. Morgenstern**  
Dresden  
Kottlauer Straße 13  
empfehlen sein reichhaltiges Lager  
von Schmir-, Weiß- und Wol-  
laenen, fertigen Mänteln, Stoff-  
stoffen, eleganten Bekleidungs-  
gegenständen und Bekleidungs-  
materialien für jedes Geschlecht. [1226]

**Getragene**  
Herren- und Damen-Garderobe, neue  
und alte, Sommer- und Winter-  
Kleidung, Hüte, Schirme, alle  
Sorten Bekleidungsgegenstände, etc.  
empfehlen [1794]  
**A. Domski,** Hauptstr. 14.  
Von Kasse, welcher bei der Schul-  
macher zu werden, kann diese Kleidun-  
gen die jeder treuen bei Selbst-,  
Wäsche, Kleider, etc. [1876]

**K. Helzig**  
Schneider für Herren  
Kottlauerstr. Nr. 28. 4. Et.  
empfehlen sich zur Anfertigung  
**eleganter Herren-Garderobe**  
bei sauberster Ausführung  
zu höchsten billigen Preisen.  
Reparaturen prompt und billig.  
Friedbergerplatz 21. [101]

**Indirekter**  
vorzuziehen vor Regenmänteln,  
Jacken, Herren- und Knaben-  
Kleidern, auch einzelne Hüte  
6, 8, 1, 2, 3 und 1 Mark.  
Friedbergerplatz  
**5 Grunaerstrasse 5**  
1. Etage. [101]

**Georg Frank**  
empfehlen sein [10170]  
**Restaurant**  
Grünerstraße 6  
Nächste Küche des „Trionn“.  
Krafftiger Mittagstisch.  
Suppe, Kirschfleisch u. Gemüse 40 Pf.  
Sonntag: Gyppe, Enten u. Kanpot 60 Pf.  
Im jährlichen Wechsel  
Geschäftlich **Georg Frank,**  
Humoristisches Freizeiter.

**Löbtau.**  
Freunden und Wenson empfehle  
mein  
**Zigarren-Lager**  
einer angenehmen Bedienung.  
**Bernhard Schneider**  
[1745] Löbtau, Tharandterstr. 2.

**Achtung!**  
Damenstiefel 1 Pfund 45-50 Pf.  
Schwarz Bindfleisch 45 Pf., an.  
Wasserschisch 50-60 Pf.  
Schwefelfisch 55-60  
+ Annenstrasse 45/47.

**C. Schluckwerder**  
Witten, Oststraße 28.

**Mar reine Naturbutter**  
1 Kilo von 65 bis 70 Pf.  
bestimmt man **Riegelstraße 22.**  
**Günstige Gelegenheiten.**  
Nach: Berlin 27, Sophia 26, vol.  
Zahl 14, Berlin u. best. Jännermar.  
24, Berl. u. 16, Niederstr., Schul-  
Str., Schul-Str., 6 hoch. Schulstr.,  
nied. Schulstr., u. Berlin, Remmbe  
fol. Polt. u. berl. Schöfferg. 12, 1. t.

**Sozial-  
demokratischer  
Kathismus**  
für das arbeitende Volk  
von  
Pauling Kauer.  
Jahrbuch: 1. Kapital und Arbeit.  
2. Von der Lage der Arbeiter.  
3. Was will die Sozialdemokratie?  
4. Was ist die Sozialdemokratie?  
5. Die Zeit der Sozialdemokratie.  
6. Die Zeit der Sozialdemokratie.  
7. Programm der sozial-  
demokratischen Partei Deutschlands.  
Preis 15 Pf.  
Zu beziehen durch die Expedition  
dieser Zeitung.

**Rester**  
zu Reichen, Köden und Leissa.  
Kaufmännischer zu Angaden, Oden  
und Kinderwagen kauft man  
billig bei **M. Rieder,** Gertrudenstr. 16, 2.  
Schritte zum Selbstbau, gratis.  
**Schulmädchen** werden sauber  
repariert, Metallgegenstände  
jede Art wie neu vorgerichtet.  
Billige Preise. [1818]  
**R. Philipp, Wettiner-**  
str. 46 b.

**Anleitung  
zur Benennung des Vereins-  
und Versammlungsorts  
in Deutschland.**  
Preis 30 Pf.  
Zu beziehen durch die Expe-  
dition dieser Zeitung.  
**Schöner Kinderwagen** billig  
verf. Grünerstraße 35, part. **Richter**  
**Schiffstille** in vermischt  
[1787] Wettinerstraße 29, 4, 1, 2.

**Aufforderung.**  
Herr **Winkler** aus Dresden,  
welcher am 2. Februar d. J. ein  
silbernes Uhren-Geschenk bei mir ab-  
holte, wird freundlich ersucht, sich  
nachmals mit derselben um mich  
zu bemühen, um einen Irrtum aus-  
zuräumen. [1010]

**Gottfr. Bäuerle**  
Urmacher  
**Löbtau, Wändelstr. 24a.**

**Codes-Anzeige.**  
Nach schonmonatlichem  
Kontakten werden fast unter  
lieber Gattin und Witter  
**Fanny Marie Beyer**  
geb. **Moring.**  
Die Rückführung findet Donner-  
stag den 1. März, Nachm. 3 1/2 Uhr,  
auf dem ersten Hauptstr. 28  
statt.  
**Der traueerde Gottfr.**  
nicht Kund.  
Dresden, Oststr. Nr. 24 a.

Dem  
Wesche  
ble Jnfek  
Sylt un  
den (sch  
dem (sch  
bercht, be  
ucht, un  
sacht, W  
Hestande  
oder (sch  
auf wein  
Kultur, w  
Roman.  
den festl  
famulien  
des Weer  
zeinet, W  
länder, v  
tante zu  
andern zu  
stellen in  
wolge zu  
führen. B  
tande liege  
Gende.  
Reigen ge  
schiede von  
helligen“  
über das  
über die h  
Schutz find  
hangel, der  
bei auf den  
weihen Sä  
gewandte.  
In höherer  
welcher We  
seinem Weg  
Bestreife de  
tänge; nur  
liegen hoch  
kurs (welche  
lichen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte diese  
helligen Ufer;  
Wetter in  
so rasch als  
johnd das  
Schwankung  
dieser oft bi  
Gondhagen,  
Geschwind  
und, der f  
reihendes  
schloß auf  
den den In  
den Zust  
aufstrebende  
ausführlich  
sind die Din  
des hinter  
ten Marxlan  
Kolonien;  
langem best  
und mit Auf  
einzelnen Ho  
Wichte



